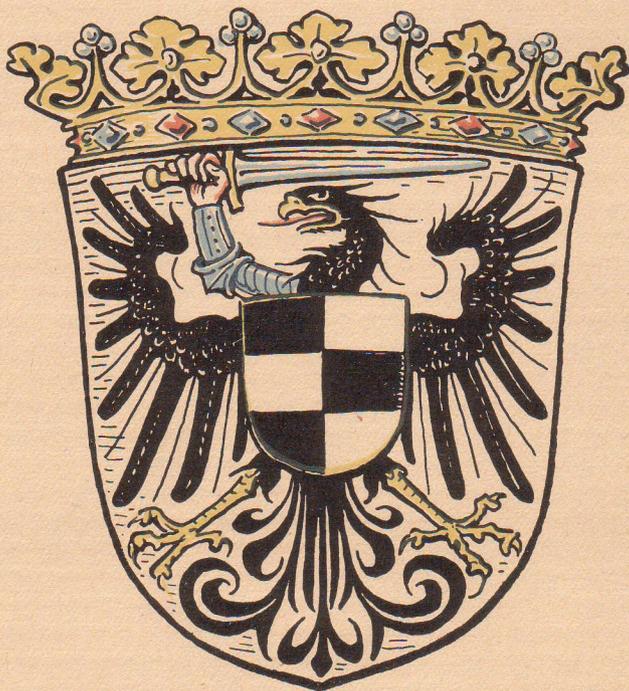


Deutsche Ortswappen

Preußen

Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen



Das Wappen der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen:

In Silber ein golden bewehrter, schwarzer Adler, dessen Brust mit einem gespaltenen und zweimal von Schwarz und Silber getheilten Schilde belegt ist, zwischen Hals und Brust wächst rechts ein geharnischter Arm hervor, der mit bloßer Hand ein golden gegrifftes Schwert über den Kopf des Adlers schwingt.

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Die preußische Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen

besteht aus den Resten der 1919 verlorenen Provinzen Posen und Westpreußen, die, als schmale Streifen zwischen dem polnischen Korridor und Pommern und Brandenburg eingeklemmt, zusammen 7723 qkm mit 325 000 Einwohnern umfassen.

Die Provinz Posen war ein Teil des Königreichs Polen, bis sie durch die in den Jahren 1772, 1793, 1795 und 1815 zwischen Rußland, Preußen und Österreich abgeschlossenen Verträge zwischen diesen Staaten aufgeteilt wurde. Durch den Versailler Vertrag vom 26. Juni 1919 kam aber nicht nur die Provinz Posen, sondern auch fast die ganze Provinz Westpreußen an Polen. Das Land ist aber uraltes deutsches Gebiet. Der südliche Teil Westpreußens, der an die polnischen Fürstentümer Kujavien und Masovien grenzte, war ehemals ein Wildnis von Wäldern und Sümpfen, in die sich kein polnischer Fuß wagte, weil hier die wilden Pruzen (Preußen) hausten. Als sich der Herzog Konrad von Masovien der Übergriffe dieses tapferen Heidenvolkes nicht mehr zu erwehren wußte, rief er den Deutschen Ritterorden zu Hilfe, verlieh ihm 1228 das Kulmer Land und sicherte ihm alles zu, was er den Heiden abgewinnen könne. Mit Strömen deutschen Blutes hat der Deutsche Orden in 53jährigem ununterbrochenem Kampfe das Preußenland dem Christentum gewonnen und hat aus der rauhen Wildnis ein blühendes Land mit vielen reichen Städten, festen Burgen und tausend Dörfern gemacht. - Anders im Norden Westpreußens. Der Küstenstrich, in dem Danzig liegt, war der östliche Teil Pommerns, das Fürstentum Pomerellen. Er soll ursprünglich von Germanen, nach der Völkerwanderung von Kassuben bewohnt gewesen sein. Urkundlich nachzuweisen sind aus dem pomerellischen Fürstengeschlecht: Subislaw (* 1178), sein Sohn Mestwin I. (* 1. Mai 1220) und dessen Sohn Swantepolk (* 11. Jan. 1266). Dieser hatte drei jüngere Brüder und eine Schwester, Hedwig. Sie heiratete den polnischen Herzog Wladislaw von Kalisch und Posen. Beider Sohn war Przemyslaw I. Aber erst dessen Sohn, Przemyslaw II., geboren am 14. Oktober 1257, Herzog und seit 25. Dezember 1294 König von Polen, erhob, als Mestwin II. starb, Ansprüche auf Pomerellen. Ein Vermächtnis Mestwins, der nur eine Tochter hinterließ, hatte ihn dazu ermächtigt. Wenn er aber sich auch seit 1295 Herzog von Pomerellen nannte, so blieb das nur ein Titel, denn schon am 6. Februar 1296 wurde Przemyslaw II. ermordet. Das Land kam aber nicht an Polen, sondern wurde nach langem Streit 1309 zwischen dem Deutschen Orden und Brandenburg geteilt, und der Markgraf verkaufte dem Orden alsbald seinen Anteil, den dieser übrigens bereits in Händen hatte. - Die Lage änderte sich völlig, als der kühne Wladislaw Jagello, Großfürst von Litauen, mit seinem Volke 1385 zum Christentum übertrat und König von Polen wurde (siehe Ostpreußen). Mit verdoppelter Kraft griff er jetzt den Orden an, während dieser ihm, statt begeisterter Glaubenskämpfer nur mehr bezahlte Knechte entgegenstellen konnte. Schon 1397 hatte sich der Eidchensbund gebildet, eine Vereinigung des mit dem Ordensregiment unzufriedenen Adels. Sein verräterisches Verhalten soll viel zum Verlust der Schlacht von Tannenberg, 15. Juli 1410, beigetragen haben, in der der Hochmeister mit den meisten Ordensbrüdern fiel. Die folgenden schlimmen Zeiten, namentlich der Steuerdruck, trieben die Städte 1440 zu einem Bündnis, das 1454 dem Orden förmlich absagte und dem König Kasimir von Polen die Herrschaft über Preußen anbot. In dem 13jährigen westpreußischen Städtekriege verlor der Orden alle seine Besitzungen. Der Hochmeister mußte die Marienburg räumen und sich nach Königsberg zurückziehen, wo er nur Samland und Pomeranien als polnisches Lehen behielt. Nachdem alle Versuche, den Orden wieder in die Höhe zu bringen, gescheitert waren, trat der Hochmeister Albrecht von Brandenburg zum Luthertum über und wurde am 10. April 1525 von König Sigmund von Polen mit dem Reste des Ordensbesitzes als einem weltlichen Herzogtum Preußen unter polnischer Lehenshoheit belehnt. Im Abschnitt: Freistaat Preußen wurde gemeldet, wie es 1618 wohl gelang, das Herzogtum an Brandenburg zu bringen, daß aber erst am 20. November 1656 die drückende polnische Oberherrschaft von Preußen abgeschüttelt werden konnte.

Freistaat Preußen Prov. Grenzmark Posen-Westpreußen Nr. 6. Schneidemühl

: Schneidemühl :

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



✦ Waldenburg ✦

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



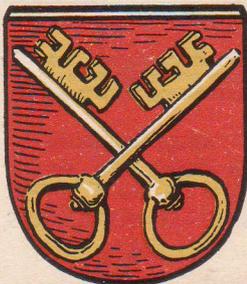
— ✦ Glesien ✦ —

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



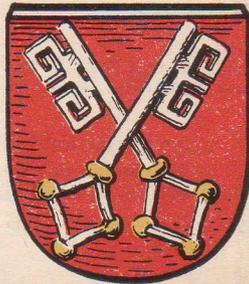
— ✦ Bomst ✦ —

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



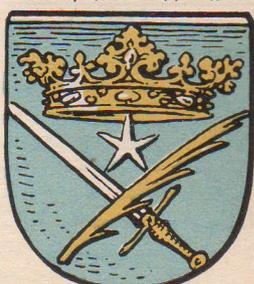
— ✦ Grätz ✦ —

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



: Deutsch Krone :

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



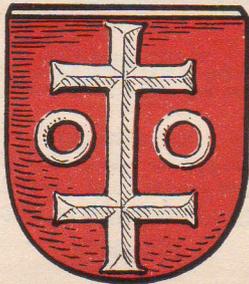
— ✦ Flatow ✦ —

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



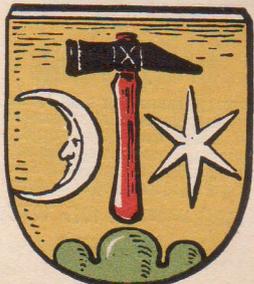
✦ Frauſtadt ✦

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



• Hammerſtein •

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



- 1 **Schneidemühl** ∙∙ Stadt, 37 518 Einwohner (1925) ∙∙ Wappen: In Silber auf grünem Boden ein springender, goldenebewehrter Hirsch.

Der polnische Name der Stadt war Pila. Das SIGILLVM OPPIDI PILLA ANNO 1671 stellt den Hirsch links hin schreitend dar, während ein mit 1775 bezeichnetes Siegel ihn springend zeigt. Um 1800 wurde dem Hirsch auf den Kopf vor dem Geweih eine Königskrone aufgesetzt, die später in Wegfall kam.

- 2 **Baldenburg** ∙∙ Stadt, 2603 Einwohner (1925) ∙∙ Wappen: In Silber ein blaugekleidetes Kind mit einem goldenen Ball in der rechten Hand, stehend auf dem goldenen Grund eines Hirschgeweihs, zwischen dessen roten Stangen.

Das hübsche, eigenartig redende Bild eines ballspielenden Mädchens erscheint schon im 16. Jahrhundert auf einem Siegel mit nur der Umschrift: BALDEN BORCH. Das Hirschgeweih dürfte dem Wappen eines Grundherrn entnommen sein; Hirschstangen kommen hierzulande z. B. im Wappen der von Schlichting vor.

- 3 **Blesen** ∙∙ Stadt, 1413 Einwohner (1925) ∙∙ Wappen: In Rot ein gekrönter silberner Adler im rechten Fang eine goldene Bischofsmütze, im linken einen goldenen Krummstab haltend.

Hier stand ein zur Diözese Gnesen gehöriges altes, reiches Zisterzienserkloster, auf das sich die kirchlichen Abteichen beziehen, die der polnische Adler in den Fängen hält. Sie fehlen übrigens noch auf dem 1577 gebrauchten SI. CIVITATIS BLES, das nur den gekrönten silbernen polnischen Adler aufweist.

- 4 **Bomst** ∙∙ Stadt, 1782 Einwohner (1925) ∙∙ Wappen: In Rot zwei schräggekreuzte goldene Schlüssel mit einander zugewendeten Bärten.

Der polnische Name der Stadt war Babymost (= Weiberbrück). Das älteste Siegel zeigt die schräggekreuzten Schlüssel mit der Umschrift OPIDVM BABIMOST 1570. Zur südpreussischen Zeit, nach der Teilung von 1793, bringt ein Siegel über Wellen eine Brücke, auf der ein Adler steht, der mit heruntergebogenem Hals die Schlüssel so unter dem Bogen hält, als wenn er sie aus dem Wasser gezogen hätte. Später kehrte man zu den einfachen Schlüsseln zurück.

- 5 **Bräh** ∙∙ Stadt, 1196 Einwohner (1925) ∙∙ Wappen: In Rot zwei schräggekreuzte silberne Schlüssel mit abgewendeten Bärten.

Ein um 1600 geschnittenes Siegel mit der Umschrift CIVITATIS BREDIENSIS R. POLONIAE zeigt einen links hin gewendeten Schwan mit einem Ring im Schnabel. Dagegen hat bereits ein SIGILLVM CONSVLARE OPPIDI BROICAE S. R. M. 1656 die schräggekreuzten Schlüssel.

- 6 **Deutsch Krone** ∙∙ Stadt, 10579 Einwohner (1925) ∙∙ Wappen: In Blau unter goldener Krone ein Schwert und ein goldener Palmwedel gekreuzt; zwischen Krone und Kreuzungspunkt ein silberner Stern.

Der polnische Name war Valz. Ein SIGILLVM CIVITATIS VALCENSIS vom Anfang des 17. Jahrhunderts bringt im Schilde drei Getreidegarben. Ein vermutlich älteres, aber sehr unscharfes Papier Siegel läßt allein eine Krone erkennen. Obiges Bild steht auf dem mit 1658 bezeichneten Siegel und wird dann mit kleinen Abweichungen beibehalten.

- 7 **Flatow** ∙∙ Stadt, 5516 Einwohner (1925) ∙∙ Wappen: In Silber auf grünem Boden zwischen zwei grünen Laubbäumen ein schreitender, goldenebewehrter, roter Edelhirsch.

Auf Grund eines in neuerer Zeit aufgefundenen, an einer Urkunde vom Jahre 1665 hangenden SIGILLVM OPIDI ZLOTOVIENSIS beschloß der Magistrat im August 1929 den seit 1809 über dieser Darstellung angebrachten unheraldisch stiegenden preussischen Adler wegzulassen.

- 8 **Fraustadt** ∙∙ Stadt, 7555 Einwohner (1925) ∙∙ Wappen: In Rot zwischen zwei silbernen Ringen ein silbernes Patriarchenkreuz.

Auf dem 1310 urkundlichen S. CIVIVM DE FROWENSTAT sieht unsere Liebe Frau mit dem Kinde links hin gewendet auf einem Lehnsstuhl, während spätere Siegel sie auf einer Bank sitzend neben dem sie krönenden Gottvater zeigen. Im 15. Jahrhundert wird darunter ein kleiner Schild mit dem Doppelkreuz der Jagellonen angebracht. Allmählich wurde dieser Schild vergrößert, die Figuren darüber nur halbleib dargestellt und endlich ganz weggelassen, während man zu Seiten des Patriarchenkreuzes je einen Ring schweben ließ.

- 9 **Hammerstein** ∙∙ Stadt, 4101 Einwohner (1925) ∙∙ Wappen: In Gold über grünem Dreieck schwebend ein aufgerichteter, schwarzer Hammer mit rotem Stiel, begleitet rechts von einem zunehmenden, sogenannten gebildeten Halbmond, links von einem silbernen Stern.

Obige Darstellung erscheint im Schilde eines Siegels des 16. Jahrhunderts mit nur der Umschrift HAMAR STEIN. Einzigartig ist ein Siegel des 17. Jahrhunderts, mit einer allegorischen Darstellung: unter dem Auge Gottes ein Bündel Stäbe, darunter arbeitende Bergleute und dazu eine griechische und eine arabische (!) Umschrift, erstere den Wert der Eintracht, letztere die geistige Kraft der Männer preisend. Später ging man auf das ursprüngliche Bild zurück.

Freistaat Preußen Prov. Grenzmark Posen-Westpreußen R.-O. Schneidemühl

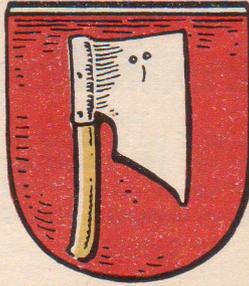
✧ Jastrow ✧

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



✧ Krojanke ✧

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



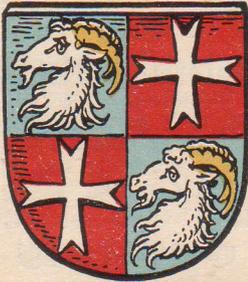
Sandek i. d. Grenzmark

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



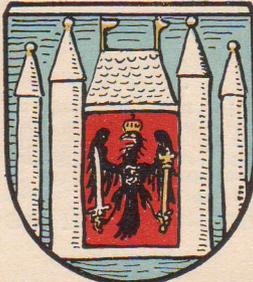
Märk.-Friedland

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



✧ Meseritz ✧

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



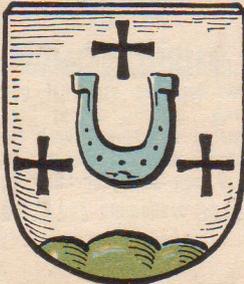
:Nieder-Pritschen:

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



• Ober-Pritschen •

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



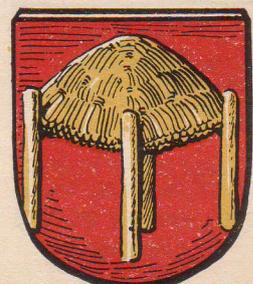
Preuß.-Friedland

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



✧ Radolin ✧

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



- 10 **Iastrow** ∴ Stadt, 5538 Einwohner (1925) ∴ Wappen: In Silber eine blaue Weintraube, an grünem Blätterstiel hängend.
Der Ort erhielt 1603 Stadtrechte. Der noch erhaltene Stempel des SIGILLVM CIVITATIS IASTROVIÆ 1697, sowie ein mit 1774 datiertes Siegel zeigen die Traube zwischen zwei krantzartig zusammengebogenen Palmwedeln.
- 11 **Krojankę** ∴ Stadt, 3353 Einwohner (1925) ∴ Wappen: In Rot ein silbernes Streitbeil mit nach links gekehrter Schneide und goldenem Stiel.
Das Beil möchte dem Wappen eines zur Wappengemeinschaft Topor gehörigen Geschlechts entnommen sein. Mehrere in dieser Gegend ansässige Familien bedienten sich dieses Wappens. Dagegen kennt man noch kein älteres Siegel des erst 1709 zur Stadt erhobenen Ortes als ein Magistratsiegel aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts, das das Beil im Schilde, und auf diesem einen Helm mit offenem Flug zeigt, zwischen dem ein Arm wächst, der einen Säbel schwingt.
- 12 **Sandek** in der Grenzmark ∴ Stadt, 785 Einwohner (1925) ∴ Wappen: In Blau eine goldene Weintraube, an silbernem Blätterstiel hängend.
Wie bei Iastrow so erinnert auch bei Sandek die Weintraube an den ehemals in dieser nördlichen Gegend betriebenen Weinbau. Es ist kein älteres Ortsiegel bekannt als das dem Anfang des 19. Jahrhunderts angehörende Magistratsiegel mit der Traube, wobei dieser Schild vom preußischen Adler gehalten wird.
- 13 **Märkisch-Friedland** ∴ Stadt, 2062 Einwohner (1925) ∴ Wappen: Geviertet, 1. und 4. in Blau der silberne Rumpf eines Ziegenbocks mit goldenen Hörnern, 2. und 3. in Rot ein silbernes Malteserkreuz.
So das ovale Siegel vom Ende des 17. Jahrhunderts mit der Umschrift: CIVITATIS N. FRIDLAND POL. wobei über dem Schilde eine Krone steht. Ebenso ein um 1780 entstandenes Siegel mit einem Wappenmantel hinter dem Schilde und dem preußischen Adler über der Krone und der Umschrift STADT M. FRIEDLAND. Später führte die Stadt nur den preußischen Amtsadler in den Siegeln.
- 14 **Mezeritz** ∴ Stadt, 7214 Einwohner (1925) ∴ Wappen: In Blau eine viertürmige turm- und fensterlose silberne Burg, deren Mittelhaus mit einem roten Felde belegt ist, in der der gekrönte, fliegende, preußische Adler mit Schwert und Szepter in den Fängen schwebt.
Auch das S. CIVITATIS MEZERICZ des 14. Jahrhunderts zeigt die hier phantastisch gestaltete Burg mit einem Adler am Mittelturn, aber es ist der polnische silberne Adler in Rot, links hin schauend. Ebenso, aber rechts hin gemendet ein SIGILLVM CIVITATIS MEYDZERIC des 16. Jahrhunderts und alle folgenden, bis ein Magistratsbeschluss vom 23. September 1924 an die Stelle des polnischen den fliegenden, schwarzen, gekrönten preußischen Adler mit dem Schwert im rechten, dem Szepter im linken Fang setzte.
- 15 **Nieder-Pritschen** ∴ Dorf, 656 Einwohner (1922) ∴ Wappen: In Silber ein aus Rasen wachsender, grüner Laubbaum.
So ein um das Jahr 1800 entstandenes Siegel mit der Umschrift: NIEDER PRITSCHEN G. S. FRAUSTADT. KREIS, wobei die Kürzung in: Gemeinde Siegel aufgelöst ist.
- 16 **Ober-Pritschen** ∴ Dorf, 737 Einwohner (1925) ∴ Wappen: In Silber, über grünem Boden ein schwebendes, die Stollen aufwärts kehrendes, blaues Hufeisen, oben und jederseits begleitet von einem schwebenden, schwarzen Kreuzchen.
So ein um die Wende des 18. Jahrhunderts geschnittenes Siegel mit der Umschrift: OBERPRITSCHEN G. FRAUSTADT. PREIS. KREIS. Das G ist wohl die Abkürzung von Gemeinde.
- 17 **Preußisch-Friedland** ∴ Stadt, 3761 Einwohner (1925) ∴ Wappen: In Silber auf grünem Boden ein schwarzer Eber vor einem aufgespannten, schwarzen Jagdnetz.
Das noch dem 14. Jahrhundert angehörende S. DE VREDELANTES zeigt den links hin gewandten Eber im schräggewitterten Siegelfelde. Aus dieser bedeutungslosen Verzierung wurde schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts auf dem SIGILLVM CIVITATIS FREDELAND, und deutlicher noch auf dem SIGILLVM MAIVS CIVITATIS FRIDLANDENSIS 1638 ein Jagdnetz, was alle späteren Siegel beibehalten haben. Ein solches von 1668 zeigt es mittels Ringen an einer Schnur aufgehängt.
- 18 **Radolin** ∴ Dorf, 610 Einwohner (1925) ∴ Wappen: In Rot ein gold. Strohdach auf vier Pfählen.
So das SIGILLVM CIVITATIS RADOLINÆ 1760 und ein späteres Siegel. König August III. von Polen hatte 1759 dem Grafen Andreas Radolin erlaubt, sein Dorf Radolin zur Stadt zu erheben. Der Graf gehörte dem ältesten polnischen Adel, dem Hause Leszczyński (Lesztyński) = Radolinster an, dessen Wappenbild der Brog, ein von vier Pfählen getragenes Strohdach war. Später sank die Stadt wieder zum Dorf herab.

Schlichtingsheim

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



Schlochau

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



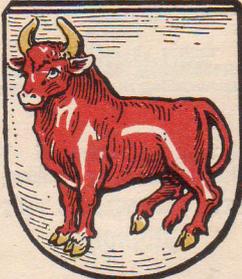
Schloppe

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



Schönlanke

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



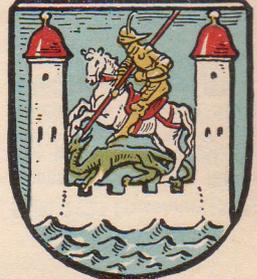
Schwerin a. d. Warthe

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



Tirschiegel

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



Lüh

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



Unruhstadt Kreis Bomst

Freistaat Preußen / Prov. Grenzmark Posen / Westpreußen



- 19 **Schlichtingsheim** .*. Stadt, 954 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber zwei aufgerichtete, schwarze Hirschstangen nebeneinander.

Johann Georg von Schlichting, Oberlandrichter des fraustädter Kreises gründete im Jahre 1645 mit Genehmigung des Königs Wladislaus IV. von Polen die Stadt und gab ihr aus seinem, drei schwarze Hirschstangen enthaltenden Wappen obige zwei Stangen. So auch das achteckige SIGILLVM CIVITATIS SCHLICHTINGSHEIM 1645.

- 20 **Schlochau** .*. Stadt, 5125 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau ein nach links schauender, silberner Stierkumpf mit goldenen Hörnern.

Der noch erhaltene Bronzestempel des S. CIVITATIS SLOCHAW aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts zeigt den Stierkopf links hin schauend; ebenso das SIGILLVM CIVITATIS SLVCHOVIENSIS 1649 und die späteren Siegel. Ein solches aus dem 18. Jahrhundert hat ihn im Visier, das heißt herschauend.

- 21 **Schloppe** .*. Stadt, 2424 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Schwarz eine goldene Krone über einem steigenden, gebildeten (das heißt mit Gesicht versehenen), silbernen Halbmond, in dessen Höhlung drei (2 : 1) silberne Sterne schweben.

Das bei der Erhebung zur Stadt gefertigte SIGILLVM OPPIDI SLOPPA ANNO 1601 bringt dasselbe Bild und darüber die auch von allen späteren Stempeln wiederholten, noch ungedeuteten Buchstaben A. F. S.

- 22 **Schönlanke** .*. Stadt, 8629 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber ein auf allen Vieren stehender, roter goldenbewehrter Stier.

Der polnische Name des erst 1731 zur Stadt erhobenen Ortes war Trzcianka. Der rote Stier ist das Wappentier der Grafen Poniatowski, der damaligen Grundherren. Das SIGILLVM OPPIDI TRZCIONKA 1738 enthält den Stier im gekrönten Schilde. Spätere Siegel zeigen die Wappen anderer Herrschaften. Nachdem die Stadt 1790 an Preußen gekommen, steht aber wieder der Stier im Siegel.

- 23 **Schwerin an der Warthe** .*. Stadt, 6720 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau (?) ein goldener (?) Löwe, der in den Vorderpranken einen aufgerichteten, silbernen Schlüssel hält.

Das Wappen soll von Albrecht von Brandenburg als Hochmeister des Deutschen Ritterordens, also zwischen 1511 und 1525 sein Wappen erhalten haben. Die Bedeutung des Bildes ist nicht bekannt. Bei dem SIGILLV. CIVITATIS SCHWEREN 1538 ruht der Löwe auf dem quer liegenden Schlüssel, aber seit der Mitte des 17. Jahrhunderts wird obiges Wappen regelmäßig gebraucht.

- 24 **Tirschiegel** .*. Stadt, 2023 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau über Wellen eine zweitürmige, torlose, silberne Burg; auf den Zinnen zwischen den Türmen Sankt Georg zu Pferde, den Drachen tödend.

Die polnische Stadt Trzciel bestand aus einer Altstadt und einer Neustadt. Das SIGILLVM OPPIDI TRZIEL ANNO 1658 der katholisch. Altstadt zeigt nur den hl. Georg, während das SIGILLVM OPPIDI NOVI TRZELENSIS 1734 der lutherischen Neustadt nur die Burg enthält. Schon auf einem gemeinsamen Siegel vom Jahre 1796 sind beide Bilder vereinigt, während die Vereinigung beider Gemeinden erst 1888 stattfand.

- 25 **Tüh** .*. Stadt, 2132 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber eine blaugekleidete Jungfrau, in jeder Hand ein rotes Rad emporhaltend.

Es ist nur ein SIEGEL DES MAGISTRATS ZU TUETZ 1800 bekannt geworden, das diese Darstellung zeigt. Das Bild wurde offenbar zur Erinnerung daran gewählt, daß die Brüder Stanislaus und Christoph Wedel dem Orte im Jahre 1333 ein Privilegium erteilten, denn deren Wappen war ein Rad.

- 26 **Unruhstadt im Kreis Bomst** .*. Stadt, 1459 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot der gekrönte, silberne, polnische Adler mit einem Brustschild; darin in Gold ein roter Löwe.

Die Stadt wurde um 1600 gegründet von Freiherr Christof von Unruh, einem Gliede des unter dem Namen von Unruh-Bomst bekannten Adelsgeschlechts, dessen Stammwappen ein roter Löwe in Gold war. Die älteren Siegel zeigen den Löwen im Hershild links hin gefehrt.

